

Jennelt, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Jennelt wurde größtenteils auf Kalkmarsch in einer Höhe von 1,2 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Der südöstliche Teil liegt auf Kleimarschboden. Die ursprüngliche Haufensiedlung, die sich zunehmend zu einer Streusiedlung entwickelt, befindet sich etwa vier Kilometer nordöstlich von Pewsum.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Das Warfendorf ist ehemalige Herrlichkeit mit eigener Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Erste Erwähnung fand der Ort als „Geinleth“ im 8./9. Jahrhundert und 1426 wurde die Bezeichnung „Jenlet“ urkundlich erfasst. Die heutige Schreibung ist seit 1598 amtlich. Der Name wurde wohl aus afr. *jēn(s)* ‚gegen‘ und afr. *lēda* ‚leiten‘ gebildet, das heißt ein Leitwerk gegen das Wasser (nach der Karte bei Wildvang 1918 liegt der Ort an der ehemaligen Sielmönker Bucht).

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 30 Mann mit 15 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Jennelt befand sich das, an der Süderplatzstraße unweit der Kirche gelegene, Kriegsgefangenenlager AK Nr. 5494, das auch als Jugoslawenlager bezeichnet wurde. Es handelte sich um eine Holzbaracke, in der 18 bis 24 Personen, ausschließlich Serben, untergebracht waren. Im Januar 1945 zählte man noch 17 Serben.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 314 Einwohner verzeichnet, wovon 62 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 19,7% entspricht. 1950 registrierte man 306 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 50. Die Quote sank somit auf 16,3%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Jennelt umfasst 3,57 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 210; 1848: 263; 1871: 241; 1885: 185; 1905: 225; 1925: 227; 1933: 202; 1939: 226; 1946: 306; 1950: 306; 1956: 263; 1961: 266; 1970: 277.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Groteland ist seit 1871 als „Groote Landesplatz“ überliefert. Später wurde der Ort auch als „Grooteland“ (1930) amtlich geführt. Es ist die niederdeutsche Bezeichnung für ein großes Landgut.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Jennelt, Krs. Norden, (Krummhörn), um 1500 Ylend.

Reformierte Kirche, Bistum Münster.

Die aus Backsteinen erbaute Kirche ist eine einschiffige Anlage mit einem polygonalen Chor. Die einfachen spitzbogigen Fenster haben kein Maßwerk. Der Eingang erfolgt durch ein Südportal. Der Chorfußboden ist gegenüber dem Schiff um ca. 60 cm erhöht, zwischen Schiff und Chor besteht nur ein schmaler Durchgang. Obwohl außen eine Bauhaat deutlich zu erkennen

ist und auch die Backsteinformate stark voneinander abweichen, werden Schiff und Chor kurz nacheinander erbaut sein. Auf das Ostende des Firstes ist ein Dachreiter aufgesetzt.

Maße der Backsteine: am Schiff 30 x 15 x 9 cm, am Chor 28 x 13 x 6 cm.

Datierung: Um 1400.

Lit.: A. Petersen, a. a. O.

Meinz, S. 136.

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 39, 1867: 51. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 210 auf 244. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,8 Bewohner, 1,4 Pferde, 3,3 Rindtiere und 3,6 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 14 (1949), über 11 (1960) auf 8 (1971) ab. Dabei waren 7/7/5 große -, -/-/1 mittelgroße - und 7/4/2 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab hier also anfangs nur Groß- und Kleinbetriebe in ausgewogenem Verhältnis. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich zunächst von 11 (1950) auf 7 (1961), nahm aber auf 10 (1970) wieder zu. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei gut 45- und 1961 bei fast 43%. Auch die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich erst von 116 (1950) auf 94 (1961), stieg dann aber wieder minimal auf 95 (1970) an. Die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von fast 14-, über 50- auf schließlich 65%. Einpendler waren ebenfalls zahlreich mit 20% (1961) bzw. 35% (1970) vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Arbeiter, Schuster und Zimmermann, 2 Grützmacher, 2 Schiffer und 17 Tagelöhner aus. 1880/81 wurden jeweils ein Bäcker (auch Krämer), Müller und Schuster, sowie 2 Gastwirte, von denen einer auch als Krämer fungierte, und 2 Zimmerleute registriert.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die national-konservative DNVP mit 34,8% Wahlsieger, gefolgt von der SPD mit 23,9% und der nationalliberalen DVP sowie der liberalen DDP, die jeweils 20,7% für sich verbuchen konnten.

Die Reichstagswahl von 1924 siegte die rechtsradikale DNVP mit 33,3% erneut. Auch die SPD konnte mit 20,8% den zweiten Platz behaupten. Auf Platz drei kam nun die rechtsextreme NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war und nun auf Anhieb 17,7% erreichte.

Bei den folgenden Reichstagswahlen bis 1933 siegte dann jeweils die SPD mit 37,1% (1928), 40,6% (1932) und 38,7% (1933). Während die DNVP 1928 noch mit 33,7% den zweiten Platz belegte, konnte die NSDAP ab 1932 den größten Teil der ultra-rechten Wähler an sich binden und erzielte 29,7% (1932) bzw. 33,3% (1933).

Bei den Bundestagswahlen 1949 bis 1972 setzte sich der Siegeszug der SPD fort. Sie gewann alle Urnengänge mit komfortablen Mehrheiten zwischen 46,9% (1953) und 72,9% (1972).

Nachdem 1949 die DP mit 25,2% und 1953 der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) mit 13,8% den zweiten Platz belegte, etablierte sich die CDU ab 1957 mit Ergebnissen von 19,9% (1961) bis 25,2% (1972) als zweitstärkste politische Kraft.

10. Gesundheit und Soziales

1870 wurde der eigenständige Armenverband Jennelt verzeichnet, der im Kirchspiel Jennelt verankert war.

Vereine:

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager, Jugoslawenlager, AK Nr. 5494: Rep. 230, Nr. 90

Literatur:

Aits, A., Aus der Chronik der "Herrlichkeit" Jennelt, Unser Ostfriesland, 1970, S. 7

Becker, Ernst-August, Mühle und Müller in Jennelt - 1715-1938, In: Ostfriesische Tageszeitung vom 01.10.1938

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105

Herlyn, Heinrich Habbo, Die kleinste Herrlichkeit Ostfrieslands (=Jennelt), Der Deichwart, 1983, S.6

Herlyn, Heinrich Habbo, Im vorigen Jahrhundert noch "Herrlichkeit" (=Jennelt), Der Deichwart, 1987, S. 3

Hülsewede, Manfred, Butzen & Brie: Jennelt - ostfriesisches Dorfleben, Leer: Schuster, 1989, 213 S.

Koenen, Jan, Der Maler und sein Ostfriesland. Diedrich Janßen – Jennelt, In: Ostfriesland Magazin, 2005, 3, S. 42-47

N. N., Zur Erinnerung an die Dorfkirchglocke, die auch in den Krieg musste, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 5, 1918, S. 31-34

Ohling, G. D., Jennelter Berichtigungen, Ostfr. Familienforschung, 1950, S. 4

Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 116/117

Ritter, Friedrich, Eine ostfriesische Lutherreliquie. Der Jennelter Junker Christof von Pewsum , In: Emders Jahrbuch 20, 1920, S. 126-144

Scherz, Gerriet, Die Besitzer der Herrlichkeit Jennelt, Der Deichwart, 1958, S. 130

Sonnenberg, Gefangen, S. 104





Alte Schule

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Ortsansicht mit Mühlenhaus

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Neue Schule, 1965